

Leuchtturm der Inklusion in Gefahr

SOZIALES Der Hauptmannsclub 103,5 e. V. kämpft für mietfreie Vereinsräume



Partys und mehr: Menschen mit und ohne Behinderung vergnügen sich hier gemeinsam

Seit Jahren organisiert der Hauptmannsclub 103,5 e. V. Angebote für Menschen mit Behinderung und für Jugendliche. Nun steht die Köpenicker Inklusionseinrichtung mit berlinweiter Reichweite vor dem Aus, teilt der Verein mit. Dieser ruft für den 23. April zu einer Demonstration vor dem Roten Rathaus auf.

Bestätigung gefordert. Eigentümer der 700 Quadratmeter großen Heimstatt des Vereins in der Wendenschloßstraße ist das landeseigene Wohnungsunternehmen Degewo. Der Vereinsvorstand beklagt, mit den monatlichen Mietzahlungen überfordert zu sein. Darüber hinaus müsste der Hauptmannsclub die Räume eigentlich kostenlos nutzen dürfen. Der Grund: Träger von Projekten der freien Jugendhilfe sind von Mietkosten befreit. So sieht es das KJHG-Ausführungsgesetz vor. Durch PC-Kurse, Hausaufgabenhilfe und andere Angebote für Kinder und Jugendliche sieht die Vereinsvorsitzende Rita Waldukat die Voraussetzung für die Mietfreiheit als gegeben an. Die offizielle Bestätigung dafür steht aller-

dings noch aus. „Die Degewo sträubt sich gegen unser Anrecht auf Mietfreiheit und fordert eine weiteres Schreiben vom Bezirk. Das Jugendamt hat uns die Bestätigung zugesagt“, sagt Wal-

Das Gesetz ist auf
unserer Seite

RITA WALDUKAT
HAUPTMANNSClub 103,5 e.V.

dukat. Die Miete belaufe sich derzeit auf rund 2.000 Euro im Monat. „Ohne diesen Posten könnten wir mit unseren Einnahmen überleben.“ In diesem Monat steht ein weiterer Gesprächstermin mit Bezirksbürgermeister Oliver Igel (SPD) und Bezirksstadtrat Michael Grunst (Die Linke) an.

Die Degewo betont ihre Bereitschaft zu einer Einigung. „Wir sind gesprächsbereit und wollen eine gute Lösung für alle Beteiligten“, erklärt Unternehmenssprecherin Isabella Canisius, die die eigentliche Bringschuld bei einem

anderen Akteur sieht: Solange die Beschäftigungsagentur Berlin-Brandenburg, unter deren Ägide der Hauptmannsclub mit ehrenamtlichen Helfern arbeitet, den Nachweis der Trägerschaft der freien Jugendhilfe nicht erbringe, blieben die Zahlungsverpflichtungen bestehen. Ausstehende, aber bislang nicht über ein Mahnverfahren eingeforderte Mietzahlungen würden sich derzeit auf einen „mittleren fünfstelligen Betrag“ belaufen. Außerdem sei man dem Hauptmannsclub mit einem Baukostenzuschuss entgegengekommen.

Waldukat kritisiert eine generelle Finanzmisere von inklusiven Freizeiteinrichtungen in Deutschland. „Wir bieten ein breites Programm, wo Menschen mit und ohne Behinderung zusammen kommen, aber weder der Senat noch der Bezirk fördert derartige Angebote“, sagt sie. Kürzlich hatten die Vereinten Nationen Deutschland für den Stand bei der Inklusion im Bildungsbereich gerügt. NILS MICHAELIS